

Mein Platz im Leben: Unterstützung beim Erwachsenwerden

Materialien zum Berufseinstieg für junge Menschen mit Down-Syndrom

TEXT: TORDIS KRISTIN SCHUSTER

Die Schulzeit neigt sich dem Ende zu und die Fragen nach Praktika, Berufswahl und einem passenden Arbeitsplatz rücken näher. Familien müssen sich damit auseinandersetzen und sind auf geeignete Vermittlungshilfen in Leichter und Einfacher Sprache angewiesen. In diesem Artikel stellen wir einige empfehlenswerte Materialien und Portale zum Thema Berufsorientierung und Erwachsenen-Leben vor.

Im Bereich der Frühförderung und begleitend zur Grundschulzeit steht Familien mit Kindern mit Down-Syndrom einiges an Arbeitshilfen, Fördermaterialien und Literatur zur Verfügung. Doch was gibt es für junge erwachsene Menschen?

Jugendliche benötigen Unterstützung, um sich im sozialen Gefüge zurechtzufinden, auch vor dem Hintergrund, so weit wie möglich ein selbstständiges Leben führen zu können. Es stellen sich hier viele Fragen nach dem (neuen) „Platz im Leben“, der Vernetzung mit der Peer-Group, dem Eigenständigerwerden, dem Wohnen, der Arbeitsstelle. Auf diese Fragen müssen Eltern entsprechend eingehen und die gemeinsame Suche nach Antworten möglichst klar strukturiert sowie visualisiert vermitteln. Solche Kriterien erfüllen mittlerweile zahlreiche im Netz vorgestellte Konzepte und Materialien.

Vor allem für Neuankommende in Deutschland – und deren Bedarfe, beruflich Fuß fassen zu können – entstanden Materialien in Form von Portfolios zum Ausfüllen in Einfacher oder Leichter Sprache, die z.B. das Neu-Einsteigen in ungewohnte Berufsfelder berücksichtigen. Außerdem gibt es Materialien für den (Sekundar-)Förderschulbereich. Einiges davon haben wir gesichtet: Es handelt sich zwar nicht um dezidierte Arbeitshefte für junge Erwachsene mit Down-Syndrom, doch lohnt es sich wegen der Überschneidung bestimmter Bedürfnisse – besonders nach klarer Sprache und Struktur –, einen Blick darauf zu werfen. Oft sind sie gratis erhältlich bzw. günstig zu beziehen. Hier stellen wir Ihnen einige vor – gedacht für den privaten, begleiteten Gebrauch.

Orientieren und informieren

Mich selbst besser kennenlernen: „Erfahrungsstationen“ im „ProfilPASS“

Seit 2018 ist kostenlos im Netz der „ProfilPASS in Einfacher Sprache“ verfügbar. Berufsorientierung ist hier ganzheitlich gedacht. Der Blick auf das Leben, die Erfahrungen, eigene Stärken und Ziele sollen auf das Berufsleben vorbereiten: „Wenn Sie wissen, was Sie gut können und gerne machen, ist es für Sie leichter, eine Arbeit zu finden, die zu Ihnen passt und die Ihnen Freude macht.“ Der Pass bietet Tipps zu Bewerbungsunterlagen und Bögen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung. Die Letzteren können Eltern, Arbeitgeber*innen, Lehrer*innen ausfüllen. Er beschreibt „Erfahrungsstationen“ zu Hause, in der Schule und in der Arbeit. Es gibt ein Wörterbuch zur Erklärung schwieriger Begriffe.

Folgende Auszüge aus dem Vorwort verdeutlichen gut das Ziel: *„Sie haben in Ihrem Leben viel gemacht: Sie waren in der Schule, Sie haben vielleicht einen Beruf gelernt, Sie arbeiten im Haus, Sie helfen Freunden und der Familie. Manches machen Sie sicher gerne. Bestimmt hören Sie oft: ‚Das machst du richtig gut!‘ Aber wissen Sie wirklich, was Sie alles können? Können Sie sagen: ‚Das sind meine Stärken!‘ Oft können wir viel mehr, als wir in der Schule oder im Beruf gelernt haben. Wir wissen viel mehr, als auf dem Zeugnis steht. Außerdem lernen wir fast jeden Tag etwas Neues. Ganz nebenbei. Oft merken wir das gar nicht. Genauso wichtig sind aber auch Ihre Erfahrungen: Was haben Sie schon oft gemacht? Was können Sie gut? Was ma-*

chen Sie gerne? Der ProfilPASS hilft Ihnen, das herauszufinden.“

Es gibt Einrichtungen, die regelmäßig mit Menschen mit Behinderung zum ProfilPASS arbeiten, wie zum Beispiel das ProfilPass-Dialogzentrum „IWL-Werkstätten für behinderte Menschen in München“.

Was ist besonders gelungen?

„Du kannst viel!“ Schön finden wir den Ansatz, den Alltag als Erfahrungsraum zu sehen, in dem Kompetenzen erworben werden, die viel wert sind. Und die Idee, diese auf die Berufswelt zu übertragen, wo sie sich ebenfalls als nützlich erweisen können.

Das gibt's an Extras:

Möchte man eine persönliche Beratung zum Pass, kann man sich (auch als Privatperson) mit dem „Netz der ProfilPASS-Berater*innen“ in Verbindung setzen (Kontakt siehe unter „Bezug“).

Quelle:

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.: „ProfilPASS in Einfacher Sprache“, 1. Auflage 2018.

Bezug:

www.die-bonn.de

Der ProfilPASS ist kostenlos im Internet herunterzuladen: <http://scout.profilpass-international.eu/download>, oder bestellbar unter <https://www.wbv.de> (12,95 Euro).

Fahrplan ins Erwachsenen-Leben: „Berufswahlpass“ in Leichter Sprache

Ähnlich wie der ProfilPASS enthält der Berufswahlpass Inhalte zur Erstellung ei-

Der ProfilPASS ist kostenlos
und in Einfacher Sprache
im Internet verfügbar

Haushalt, Nachbarn und Familie

Einkaufen, Kochen, Reparieren, Renovieren, sich um kranke Kinder oder alte Nachbarn **kümmern** – es gibt viel zu tun rund um Haushalt, Nachbarn und Familie.

Überlegen Sie: Was machen Sie alles? Was haben Sie gestern, vorgestern oder letzte Woche gemacht im **Haushalt**, für die Familie oder für die Nachbarn?

Viele Arbeiten im Haushalt, für die Familie und die Nachbarn machen Sie, weil Sie das gut können. Gleichzeitig lernen Sie bei jeder Arbeit etwas dazu.

Schritt 1. Benennen

Wie viele Menschen leben derzeit in Ihrem Haushalt? _____

Wie viele Erwachsene leben in Ihrem Haushalt? _____

Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt? _____

Welche Arbeiten im Haushalt machen Sie besonders gerne?

<input type="checkbox"/> Kochen	<input type="checkbox"/> Möbel bauen
<input type="checkbox"/> Putzen	<input type="checkbox"/> Wände streichen
<input type="checkbox"/> Einkaufen	<input type="checkbox"/> Renovieren
<input type="checkbox"/> Staubwischen	<input type="checkbox"/> Nähen
<input type="checkbox"/> Aufräumen	<input type="checkbox"/> mit den Kindern spielen
<input type="checkbox"/> Spülen	<input type="checkbox"/> den Kindern bei den Schulaufgaben helfen
<input type="checkbox"/> Bügeln	<input type="checkbox"/> Basteln
<input type="checkbox"/> Reparieren	<input type="checkbox"/> ..
<input type="checkbox"/> im Garten arbeiten	<input type="checkbox"/> ..
<input type="checkbox"/> Gemüse anpflanzen	<input type="checkbox"/> ..

ein Wasserhahn tropft, eine Tür **quietscht**, immer etwas zu tun. **Klemmt**. Manchmal muss eine Wand gestrichen werden. Haben Sie so etwas schon gemacht? Sind Sie ein guter Handwerker?

Im Haus gibt es



24

	A Ich kann das, wenn mir jemand hilft.	B Ich kann das alleine, wenn die Situationen die gleiche ist.	C Ich kann das alleine, auch in anderen Situationen.
Interessen, Freude und Freizeit			
Haushalt, Nachbarn und Familie			
Schule, Ausbildung und Studium			
Arbeit, Beruf und Weiterbildung			
Mein Leben in einem fremden Land			
Gute Zeiten, schwierige Zeiten			

51

nes persönlichen Profils, das heißt Stärken, Vorlieben, Zukunftsträume, Fähigkeiten, Selbst- und Fremdwahrnehmung, als Vorbereitung auf die Berufswahl. Er ist in Leichter und in Einfacher Sprache erhältlich.

Ein zweiter Teil bietet eine Art „Fahrplan“ zum Beruf, in dem die Schritte sehr konkret und anschaulich erklärt werden, im Sinne „Was mache ich als Nächstes?“:

- Informationen zur Berufswahl beschaffen,
- Beratungsmöglichkeiten (welche Beratungsstellen für was, welche Webseiten),
- wie Entscheidungen treffen,
- Bewerbung erstellen,
- Übergänge organisieren etc.

Eigentlich richtet sich der Berufswahlpass an Schulen, er kann jedoch für den privaten (begleiteten) Gebrauch gut genutzt werden und ist auch einzeln beziehbar.

Was ist besonders gelungen?

Schön sind die generellen Extra-Tipps für das Erwachsenen-Leben, wie der Umgang mit persönlichen Daten und Geld, die Ordnung für persönliche Unterlagen, Wichtiges zu Versicherungen, Behörden und dem Alleine-Wohnen.

Quelle:

Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass (Hrsg.): Berufswahlpass in Leichter Sprache, Schüthedruck Verlag GmbH, 1. Auflage 2015.

Bezug:

www.berufswahlpass.de

Der Berufswahlpass kann sowohl in Leichter als auch in Einfacher Sprache als barrierefreies PDF heruntergeladen werden oder als Print-Ordner kostenpflichtig – als Einzelexemplar unabhängig von Sammelterminbestellungen für Schulen – bestellt werden (ca. 4 Euro, Bezugsquellen variieren je nach Bundesland, siehe Internetseite).

Alles im Blick: „Mein Ordner Leben und Arbeit“ (OLA) in Leichter Sprache

Der OLA dient laut den Autor*innen der Förderung der beruflichen Orientierung und Lebensplanung von „Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“. Konzipiert wurde er für Schulen in Sachsen. Für den privaten, begleiteten Gebrauch ist er ebenfalls geeignet.

Dieses Portfolio besteht aus fünf Teilen: „Meine Familie und ich“, „Meine Arbeit“, „Mein Zuhause und mein Heimat-Ort“, „Meine Freizeit und meine Freunde“, „Mei-

ne Helfer und meine Kontakte“. Im Bereich Beruf behandelt er Interessen in Bezug auf berufliche Tätigkeiten und Arbeitsorte, gibt Infos zu Praktika und Arbeitsschutz, enthält Ausschneidebögen sowie Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen. Außerdem gibt es konkrete und alltagspraktische Tipps wie z.B. eine „Packliste Arbeitstasche“.

Was ist besonders gelungen?

Sehr viele Bilder veranschaulichen gut, die vorgegebene Struktur schafft Sicherheit beim Ausfüllen. Auch sehr interessant sind weitere Bereiche, die das Privatleben (Was sind gute Freunde?) oder die Alltags-Organisation betreffen (Einkauf, Wege, Wohnen).

Was gibt's an Extras?

Auf der Internetseite (siehe „Bezug“) kann man eine Praktikums-Vertrags-Vorlage herunterladen, für Eltern gibt es Hintergrund-Infos zum Download.

Quelle:

Landesarbeitsstelle Schule-Jugendhilfe Sachsen e.V.: „Mein Ordner Leben und Arbeit“ (OLA), 1. Auflage 2017.

Bezug:

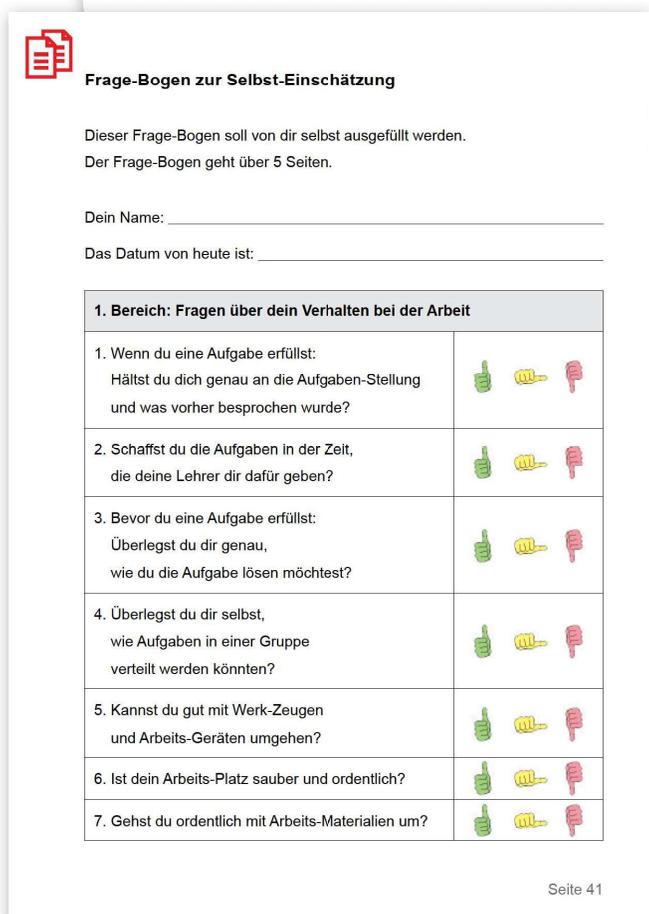
www.berufswahlpass-sachsen.de
Über www.berufswahlpass-sachsen.de oder <https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/portfolios/ola/>. Hier gibt es Beispiel-Seiten zur Ansicht bzw. ist er kostenpflichtig (ca. 6 Euro) bestellbar.

Einfach informieren: Internetseiten in Einfacher oder Leichter Sprache

Im Bereich Berufsorientierung tummelt sich viel im Netz. Inhalte in Einfacher oder Leichter Sprache sind zum Beispiel auf diesen Seiten nachzulesen:

- Die Seite www.planet-beruf.de der Bundesagentur für Arbeit gibt es teilweise auch in Leichter Sprache. Dort findet man Tipps zu Bewerbung und Berufswahl, eine Suchmaske nach Ausbildungs-Stellen und Tipps zum Bewerbungstraining.
- Im „Berufe-Universum“ (<http://portal.berufe-universum.de/>) kann man anhand eines Stärken-Profiles herausfinden, welche Berufe zu einem passen könnten. Dieses ist leider nicht in Einfacher Sprache verfasst, die Seite aber im „Berufswahlpass in Leichter Sprache“ beschrieben.
- Unter <https://berufsfeld-info.de/static/leichte-sprache> findet man Informationen über viele Berufe in Leichter Sprache.

Der Berufswahlpass hilft, ein persönliches Profil zu erstellen, und enthält Extra-Tipps wie den Umgang mit persönlichen Daten und Geld, die Ordnung für persönliche Unterlagen, Wichtiges zu Versicherungen, Behörden und dem Alleine-Wohnen



2. Meine Arbeit ▲

Wo ich arbeiten möchte

Menschen können an verschiedenen Orten arbeiten.
Diese Orte heißen Arbeits-Orte.
Mache ein Kreuz, wo du gern arbeiten möchtest.

	In einem kleinen Betrieb Wo wenige Menschen arbeiten. Mit nicht behinderten Menschen zusammen arbeiten.	
	In einem großen Betrieb Wo viele Menschen arbeiten. Mit nicht behinderten Menschen zusammen arbeiten.	
	In einem Betrieb, wo jeden Tag viele Menschen hinkommen. Zum Beispiel: • In einem Hotel • In einem Supermarkt	
	In einem Betrieb, wo man viel draußen arbeitet. Zum Beispiel: • Auf einem Bauern-Hof • In einer Gärtnerei	
	In einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung	

Datum: _____

Meine Arbeit

3. Mein Zuhause und mein Heimat-Ort ★

So kann ich nach der Schulzeit wohnen
(Seite 1 von 3 Seiten)

Wohn-Form	Beschreibung
Selbständig in einer eigenen Wohnung 	Wenn du allein wohnst, musst du deinen Alltag selbst regeln. Wenn du Hilfe brauchst, musst du dich selbst darum kümmern.
In einer Wohn-Gemeinschaft Die Abkürzung dafür ist: WG 	Du wohnst mit anderen Menschen zusammen. Zum Beispiel: Mit jungen Erwachsenen mit und ohne Behinderung. Jeder hat ein eigenes Zimmer. Manche Zimmer können alle benutzen. Zum Beispiel: die Küche, das Bad, das Gemeinschafts-Zimmer. Alle Personen in der WG helfen sich. Und 1 Mal oder 2 Mal in der Woche kommt ein Helfer. Das ist jede Woche so. Er hilft bei Dingen, die ihr nicht allein könnt.
In einer betreuten Wohnung Alleine oder mit einem Partner oder einer Partnerin 	Du wohnst alleine in einer Wohnung, Oder mit einem Partner oder einer Partnerin. Ihr müsst euren Alltag selbst regeln. Und 1 Mal oder 2 Mal in der Woche kommt ein Helfer. Das ist jede Woche so. Er hilft bei Dingen, die ihr nicht allein könnt.

Mein Zuhause und mein Heimat-Ort

OLA besteht aus fünf Teilen:

- „Meine Familie und ich“
- „Meine Arbeit“
- „Mein Zuhause und mein Heimat-Ort“
- „Meine Freizeit und meine Freunde“
- „Meine Helfer und meine Kontakte“

Bewerben

Auf dem Weg zum Job: Inklusives Bewerbungs-Tool online

Besonders empfehlenswert finden wir die Internetseite <https://leichtbewerben.net>. Sie ist in Leichter Sprache verfasst und befasst sich mit den Themen:

- Was ist eine Bewerbung?
- Wofür ist eine Bewerbung gut?
- Wie schreibe ich eine Bewerbung?

Geeignet ist sie dann, wenn man sich schon sicher ist, wo man sich bewerben möchte, z.B. für ein Praktikum oder einen Probe-Arbeitstag.

Lebenslauf und Anschreiben können online ausgefüllt und dann im Design des Tools heruntergeladen werden. Durch Klicks zu persönlichen Stärken, Noten oder zu dem, was einem an diesem Beruf interessiert, werden Anschreiben und Lebenslauf generiert und mit einem zusätzlichen bestärkenden Brief versehen, in dem dem Empfänger-Unternehmen der Hintergrund der Einfachen Sprache erläutert wird: „Diese Bewerbung sieht anders aus. Sie ist in Leichter Sprache geschrieben. Leichte Sprache ist wichtig, damit alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Leichte Sprache folgt europäischen Regeln. Wir möchten Sie darin ermutigen, Bewerbungen in Leichter Sprache zu akzeptieren.“

Das Projekt „Leicht.Bewerben. Digitale Bewerbungen in Leichter Sprache“ wird seit 2017 von der gemeinnützigen Kieler Organisation KulturLife entwickelt und umgesetzt. So beschreiben die Autorinnen Chiara Dickmann und Helen van Ravenstein ihr Ziel: „Bewerbungsprozesse wurden in den vergangenen Jahren fast vollständig digitalisiert. ‚Leicht.Bewerben.‘ hat das Ziel, diese Prozesse transparent und leicht verständlich darzustellen, damit Menschen mit Beeinträchtigungen die gleichen Chancen beim Bewerbungsprozess erhalten und so ein inklusiver Arbeitsmarkt entsteht.“

Am Arbeitsplatz

Buchtip: „Erfolgreich ins Praktikum. Ratgeber in Einfacher Sprache.“, Spaß am Lesen Verlag, 2019

Die kleine Broschüre beschreibt in Einfacher Sprache den Weg und den Sinn eines Praktikums und vor allem praktische Dinge, die es gilt, am Arbeitsplatz zu beachten: von Kleidung über Umgang mit Kolleg*innen, was tun bei Fragen oder Krankheit, Versicherung, die Arbeit eines Praktikumbetreibers etc. Dazu gibt es Beispiele aus hand-

werklichen Betrieben. Schwierige Wörter sind erklärt. Zielgruppe sind hier die Jugendlichen selbst.

Bezug:

Zu bestellen über: <https://einfachebuecher.de/> Kosten: 12 Euro.

Weiterführende Literatur für Eltern, Fachkräfte und Arbeitgeber*innen

Beim Deutschen Down-Syndrom InfoCenter können Sie derzeit folgende passende Literatur beziehen:

- Broschüre „Menschen mit Down-Syndrom am Arbeitsplatz“, Cora Halder, Hrsg. Deutsches DS-InfoCenter, 2014. Diese Handreichung für die Arbeitgeber/Betriebe kann z.B. einer Bewerbung beigelegt werden.
- Broschüre und DVD „Mein Job und ich“, Cora Halder, Hrsg. Deutsches DS-InfoCenter, 2014. Anhand von Beispielen aus dem Arbeitsalltag junger Menschen mit Down-Syndrom lässt sich ins Gespräch kommen und über die einzelnen Situationen miteinander reflektieren.
- Buch „Sind wir Jugendliche oder haben wir das Down-Syndrom?“, Caroline Tidemand-Andersen, Hrsg. Deutsches DS-InfoCenter, 2011. Gute Hintergrund-Infos für Eltern darüber, was Jugendliche bewegt und wie sie damit umgehen.
- Buch „Herausforderung Lernen. Ein Plädoyer für die Vielfalt“, Pablo Pineda, EDITION 21 im G&S Verlag, 2014. Der Autor lässt uns in diesem Buch an dem schwierigen und herausfordernden Prozess des Lernens eines Menschen mit Down-Syndrom teilhaben.

Sie haben gute Erfahrungen mit diesen oder anderen Materialien gemacht? Wir freuen uns über Ihre Erfahrungen! Schreiben Sie uns gerne.

**Leichte Sprache – Einfache Sprache
Was ist der Unterschied?**

Die Leichte Sprache richtet sich an Menschen mit Lernbehinderung, also an eine klar definierte Zielgruppe. Sie folgt europäischen Regeln, die von Menschen aus der Zielgruppe geprüft werden.

Die Einfache Sprache hat Menschen im Blick, die zwar lesen können, aber Probleme haben, komplexere Texte zu verstehen. Sie zielt also auf die allgemeine Bevölkerung. Der Wortschatz der einfachen Sprache ist wesentlich größer als bei der Leichten Sprache. Die Sätze dürfen komplexer sein. Es gibt keine engen Vorgaben, was die visuelle Gestaltung der Texte angeht.

